

evangelisch IM LÄNDCHEN

GEMEINDEBRIEF DER
EV. KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG
www.wachtberg-evangelisch.de

AUSGABE NR. 132, SEPTEMBER/OKTOBER 2020

THEMA
MENSCH
UND TIER

"
TOBI, MEINGUTER FREUND



GEMEINDLICHES
LEBEN
IN
CORONAZEITEN
SEITEN 12-17

www.wachtberg-evangelisch.de

Lieber Leser, liebe Leserin,

Corona hat uns alle immer noch im Griff. Privat ist vieles anders, Geplantes musste geändert oder abgesagt werden, manche Besuche entfallen, Unternehmungen lässt man sicherheits- halber lieber bleiben, ...

Auch in der Kirchengemeinde müssen wir auf lieb Gewordenes verzichten und uns notge- drungen auf Neues einstellen: Gottesdienst auf „Abstand“ ohne Singen, ohne Abendmahl und nachträglichem Kirchenkaffee, gemütliche Se- niorentreffs entfallen, dafür gibt es Briefe, Ak- tionen für die Jugend können nicht stattfinden und noch manches andere.

Nun melden in diesen Tagen Tierheime eine verstärkte Nachfrage nach Hunden oder Kat- zen. Der Grund liegt nahe: Menschen in der Isolation suchen die Gesellschaft eines Tieres, eine Aufgabe und „Ansprache“. Dazu passt das Thema

MENSCH UND TIER

des Gemeindebriefs recht gut. Als Berichte von Gemeindegliedern sind es tierische Freunde

und Helfer, die wir vorstellen. Eine erfreuliche Bilanz. Nicht ausführlicher behandelt wurde un- ser Verhalten gegenüber Nutztieren und unser Umgang mit Gottes Geschöpfen. Ein eigenes Heft vielleicht!

Wie das Gemeindeleben in Coronazeiten aus- sieht, erfahren Sie ebenso wie den Amtsantritt der neuen Gemeinédiakonin Sabine Cornelis- sen und ihre unter den gegebenen Umständen möglichen interessanten Angebote.

Vieles ist anders! Wir hoffen aber, dass eines gleich bleibt: Dass Sie weiterhin mit Interesse den Gemeindebrief lesen. Uns freuen die vielen positiven Rückmeldungen!

Einen guten Herbst unter Gottes Schirm wünscht im Namen des Redakti- onsteams

Brigitte Nhl



INHALT

Editorial _____	2	Nachrichten _____	20-21
Geistliches Wort _____	3	Geburtstage/Freud und Leid _____	22-23
Beiträge zum Thema _____	4-11	Veranstaltungen _____	24
Besondere Gottesdienste _____	12-13	Kontakte _____	25
Gemeinde in Corona-Zeiten _____	14-16	Werbung _____	26-27
Neue Gemeinédiakonin _____	17	Gottesdienstplan _____	28
Kinder und Jugend _____	18-19	Impressum _____	7

„HERR, DU
HILFST MEN-
SCHEN UND
TIEREN“
PSALM 36,7

In diesem Gemeindebrief, liebe Gemeinde, geht es um die großen und die kleinen Tiere.

Vor Augen habe ich dabei die biblische Geschichte von Jona, der von einem wahrhaft großen Tier, einem Wal, verschluckt und dann ausgerechnet an das Land gespuckt wird, das er verzweifelt zu umgehen gedachte, nämlich in der Nähe der Stadt Ninive.

Deshalb will Jona dort nicht hin, weil er Ärger vermutet. Er soll der Stadt nämlich um ihrer Bosheit willen den Untergang ansagen, was er nicht ernst nimmt und auf ein Schiff flieht. Damit aber macht er die Rechnung ohne den Wirt, sprich: ohne Gott. Der lässt einen Sturm aufkommen, lässt Jona als Schuldigen daran dastehen, lässt die Seeleute Jona über Bord werfen und lässt dann ein Tier auftreten.

Das Tier, die Schöpfung Gottes, weist Jona, dem Menschen, den Weg.

Also sagt Jona den Niniviten das Gericht Gottes an. Dann setzt er sich unter den Schatten einer großen Staude und wartet auf den Untergang Ninives. Den will er auf jeden Fall miterleben.

Und nun schickt Gott ein zweites Tier. Kein großes, sondern ein kleines.

Von dem Wal wissen wir alle, aber kennen Sie auch den Wurm?

Der sticht die große Staude, so dass sie eingeht und der Prophet schutzlos der brennenden Sonne ausgeliefert ist. Da jammert Jona in der Hitze und möchte lieber tot als lebendig sein.

Und Gott begegnet ihm in einem wunderbaren Wort, dem letzten Vers (Jona 4,11) und der Moral dieses weisheitlichen Prophetenbuches:

„Du bist traurig, dass die Staude eingegangen ist, für die du nichts getan hast – und ich soll nicht Mitleid haben mit 120.000 Menschen, die die Orientierung verloren haben, dazu noch viele Tiere?“

Von den großen und den kleinen Tieren ist in diesem Gemeindebrief die Rede. Und von uns Menschen, von denen, die als wichtig gelten, und denen, die man übersieht.

Vielleicht haben wir wirklich die Orientierung im Umgang mit Gottes Schöpfung total verloren.

Vielleicht wird Gott allein um der vielen Tiere willen Mitleid mit uns haben müssen.

Günter Schmitz-Valadier



Entwicklungen in der Beziehung von Menschen und Tieren

„Mit Tieren habe ich nicht so viel zu tun“, sagen manche. Und was subjektiv völlig richtig sein mag, ist objektiv doch falsch. Denn natürlich (von Natur aus) haben wir als Menschen ständig mit Tieren zu tun, wobei man nicht nur an Spinnen und Fliegen im Haus denken muss. Vor allem leben wir von Tieren, wir verzehren sie oder tierische Produkte – nur die kleine Gruppe der Veganer versucht, dies ganz zu vermeiden – und evolutionär entstammen wir der Tierwelt.

Woher kommt dennoch das Gefühl, mit Tieren nicht so viel zu tun zu haben?

Wahrscheinlich, weil man dabei zunächst an Haustiere denkt, an Katzen (15 Mio. in D), Hunde (10 Mio.), Wellensittiche oder Kaninchen, die man in der Lebensgemeinschaft des Hauses hält – Tiere, denen wir mit Affektion begegnen und die den Lebensalltag bereichern. Aus den Tierheimen hört man, dass in der Corona-Zeit deutlich mehr Haustiere vermittelt werden, weil die Leute Zeit haben und sich nach der Nähe eines Lebewesens sehnen. Wir sind nämlich für Nähe geschaffen.

Umgekehrt wird aber die Distanz zu dem Bereich der Nutztiere immer größer. Ursprünglich lebten Menschen und Tiere nahe beieinander. Zu Beginn des 19. Jhs arbeiteten 75% der Einwohner in Europa in der Landwirtschaft, heute fast nur noch 1%. Viele Menschen be-

gegennen quasi gar keinen Nutztieren mehr – und: aus den Augen, aus dem Sinn. Zu der Tierhaltung in ausgelagerten Betrieben kamen noch moderne Zuchtmethoden, die Fleisch zum Massenprodukt machten, das man in der Kühltheke findet, aber nicht unbedingt auf den Wiesen. Auch die industrielle (und hygienesichere) Verarbeitung in Schlachthöfen macht Nutztiere für die Konsumenten unsichtbar, während früher die Schlachtung im Hof miterlebt wurde.

Die Beziehung zu Nutztieren (z. B. auch Versuchstieren) wurde also unpersönlicher, die zu Haustieren hingegen emotional immer enger. Heute heißen Hunde und Katzen nicht mehr Bello oder Mauzi, sondern Tobi, Björn oder Frieda.



Es brechen aber neue Fragen auf. Im Zuge der ökologischen Bewegung und auch des Tier- schutzes gerät die strikte Unterscheidung von Nutz- und Haustieren ins Wanken. Viele Menschen fragen sich mittlerweile, ob wir so wirk-

lich unserem Auftrag und der Verantwortung für die Schöpfung nachkommen. Wir haben nämlich ziemlich viel mit Tieren zu tun. Sie sind Lebewesen.

Günter Schmitz-Valadier

Tiere - Begleiter des Menschen

„MEINE KATZEN UND ICH“

In unserem Haus in Niederbachem leben wir mit zwei Katzen, diesen sehr eigenwilligen und freiheitsliebenden Tieren, zusammen. Wenn ich mich an den Schreibtisch setze, springt unser Kater Mimo (5 Jahre) hoch und legt sich hinter die Tastatur. Wenn ich zuhause bin, ist er oft in meiner Nähe. Wir haben ihn vor drei Jahren von einer jungen Frau übernommen, die vom Land in eine Stadtwohnung ziehen musste. Für Katzen ist es sehr schwierig, ihre Freiheit gegen eine Stube einzutauschen. Mimo bedeutet mir sehr viel, ich hänge sehr an ihm. Er merkt, wenn ich traurig bin und er ist immer für mich da.



Ruby ist eine dreijährige Siamkatze. An sie sind wir über den Tierschutz gekommen, nachdem sie einen Auftritt in „Tiere suchen ein Zuhause“ hatte und mein Mann sich ohne mein Wissen um sie beworben hatte. Die Dame vom Tierschutz kam extra aus Paderborn, um uns Ruby zu bringen. Die stieg aus ihrem Körbchen, schnüffelte interessiert, legte sich ins Wohnzimmer auf den Teppich und war angekommen. Sie hat so eine wahnsinnige Lebensfreude. Bei ihr denken wir immer, sie rede mit uns und müsse das letzte Wort haben, eine echte Prinzessin halt. Früher war man beruhigt, wenn die Kinder abends nach Hause kamen; die sind mittlerweile alle ausgezogen. Heute sind wir froh, wenn abends unsere Katzen zuhause sind.

Gisela Arenz, Niederbachem

HÜNDIN MOLLY IM BESUCHSDIENST

Seit 2012 bereichert die mittlerweile 10-jährige Vizsla-Hündin Molly mein Leben. Als ich mich vor fünf Jahren zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin weiterbildete, konnte Molly sich durch eine Schulung zum Tierbesuchshund qualifizieren.

Wir arbeiten einmal pro Woche als Besuchsteam im Johanniter-Hospiz am Waldkrankenhaus. In dieser Zeit durften wir schon viele tierliebende Menschen ein Stück ihres (letzten) Weges begleiten. Wir können keine Krankheiten aufhalten, das Leben nicht verlängern und auch niemanden vom Sterben abhalten, aber bis dahin „geben wir den Tagen mehr Leben“. Ich bin mir auch nicht wirklich sicher, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, aber es gibt auf jeden Fall eines davor und das wollen wir möglichst schön gestalten. Molly fungiert während unserer Einsätze als „Türöffner“. Sobald sie den Raum betritt, ist der Fokus auf den Hund gelegt. Die Gedanken sind weit weg von Krankheit und Tod. Auch auf bereits vom Sterben gezeichnete Menschen geht sie vorbehaltlos, offen und liebevoll zu. Sofern der Gast es wünscht, darf sie auf einer Decke auch im Bett liegen. Molly entspannt auch bei fremden Menschen sehr schnell und die Gäste kommen, während sie den Hund ausgiebig streicheln, ins Erzählen. Sie erinnern sich oft an Begebenheiten aus ihrer Jugend, als sie vielleicht

einmal selbst einen Hund hatten. So kommt Unbeschwertheit, Leichtigkeit und ein gewisses Maß an Normalität in den Raum.

Mit einer kleinen Anekdote möchte ich das bebildern: Als Molly und ich wieder Frau P. besuchten, die früher selbst Hunde gezüchtet hatte, fanden wir im Zimmer auch ihren Mann und zwei ihrer Kinder vor. Frau P. aß ihren Joghurt und fragte mich, ob Molly eigentlich auch Joghurt mag und essen darf. Ich bejahte beides. Also aß Frau P. genüsslich weiter und zwischendurch wanderte der Löffel mit Joghurt dann auch immer mal zum Hund. Ihr Mann meinte:

Du weißt aber schon, meine Liebe, dass du und Molly von dem gleichen Löffel esst? Worauf Frau P. antwortete: Aber ja, mein Lieber, daran werde ich mit Sicherheit nicht sterben! Wir schauten uns alle an und mussten schmunzeln. Eine bald Sterbende hatte die Lebenden mal wieder etwas über das Leben gelehrt...

Aber nicht nur die Gäste selbst freuen sich über den Hundebesuchsdienst. Für viele Angehörige ist er ebenfalls eine willkommene Ablenkung und das Hospizpersonal freut sich über die vierbeinige Arbeitsunterstützung. Und mir gibt das ganz viel. Für diese Momente bin ich sehr dankbar und mächtig stolz auf meine „Kampfschmuserin“.

Heike Wojciechowski, Peck



WIE ICH AUF DEN HUND ZU MEINEM HUND GEKOMMEN BIN.

Kurz nach dem Tod meines Mannes wurde mir klar: Ein Hund muss ins Haus. Ein Lebewesen, das mich zu Struktur und Spaziergängen nötigen würde und um das ich mich kümmern könnte.

Mir schwebte ein kleiner, freundlicher, unkomplizierter Welpe vor.

Als ich den Hof des Züchters betrat, lief eine alte Hündin sofort auf mich zu und blieb immer in meiner Nähe. Kurz zuvor hatte sie noch einmal geworfen und konnte nun nicht mehr zur Zucht eingesetzt werden und so zog statt des Welpen eine neunjährige Hündin bei mir ein.

Sie war direkt zutraulich und menschenbezogen, wir kamen sehr gut miteinander zurecht, nur mit Artgenossen hatte sie große Probleme. Frieda, die Hündin unseres Pfarrers, kann davon auch ein Lied singen. Das geht mittlerweile besser, doch liebt sie noch immer Menschen viel mehr als ihre Artgenossen.



Inzwischen ist Tilde seit über fünf Jahren bei mir und man merkt ihr langsam ihr Alter an, die Gassirunden werden kürzer und die Ruhe-

stunden länger. Auch lässt ihr Gehör langsam nach. So kann es passieren, dass Sie auf mich wartend vor einer Tür steht, durch die ich den Raum verlassen habe. Sie hört dann nicht, wenn ich durch eine andere Tür den Raum wieder betrete. Selbst wenn ich sie anspreche, schaut sie weiter gebannt auf „ihre“ Tür, erst wenn ich sie berühre, schreckt sie auf und freut

sich, dass sie mich „gefunden“ hat.

Tilde bereichert mein Leben und hat mir ganz stark geholfen, in meiner neuen Lebenssituation anzukommen. Ich hoffe sehr, dass sie mich noch eine lange Zeit begleiten kann.

Elke Wolf, Werthhoven

TIERE – MEHR ALS THERAPEUTEN AUF VIER BEINEN

„**A**lles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“ (Friedrich von Bodenstedt). Dieses Zitat unterstreicht die Bedeutung der Pferde ausgesprochen gut. Auf dem Pferderücken lassen sich die Sorgen des Alltags vergessen und ein Gefühl von Freiheit stellt sich ein.

Als ausgebildete Reittherapeutin weiß ich, welchen immensen Einfluss und welche Wichtigkeit Tiere für den Menschen haben.

Ich darf in meiner täglichen Arbeit immer wieder beobachten und miterleben, wie die ersten Aufeinandertreffen verlaufen. Zögerlich, mit Respekt und Zurückhaltung wird der erste Kontakt zum Pferd geknüpft. Ein ruhiges Schnaufen, ein liebevoller Stupser und der sanftmütige Blick lassen schnell das Eis brechen. Je nach Diagnose beginnt die Therapie schon mit dem ersten Bürstenstrich. Wenn die Hände des Klienten/der Klientin das warme, weiche Fell spüren, sowie die Atmung des Pferdes fühlen. In diesem Moment kehrt Ruhe ein und ein Gefühl der Entspannung macht sich breit.

Ich habe einmal gelesen, „Pferde können keine Gedanken lesen, doch die Gedanken spüren“. Sie sind definitiv die besten Zuhörer, sie urteilen nicht, sondern sie spiegeln die Gefühle wider.

Genau das erfährt man im Moment des ersten Aufeinandertreffens, wenn Tier und Mensch sich kennenlernen und sich miteinander vertraut machen. Wer bist Du, welche Geschichte bringst Du mit? Pferde sind hoch sensible Tiere. Ein Pferd reagiert auf jeden Menschen individuell.

In meinen Therapien begleite ich Menschen



„Erst einmal hochkommen!“
Christina Wirfs (links hinten)
hilft dabei.

mit unterschiedlichsten Diagnosen (z. B. MS, Autismus, Demenz, Wahrnehmungsstörungen, Fragiles-X-Syndrom, infantile Zelebralparese, Down Syndrom). Für alle steht eines im Vordergrund, raus aus dem Alltag. Es gilt zu lernen, Körper und Geist zu entspannen, loszulassen, die Muskulatur zu schulen, die eigene Wahrnehmung und das Körperbewusstsein zu schärfen und insbesondere, das eigene Selbstvertrauen wieder aufzubauen. Und nicht zu vergessen, abzuschalten, Spaß zu

haben und ein Lächeln in das Gesicht zu zaubern. Selbstverständlich jeder auf seine Art und Weise und in seinem Tempo. Es sind die Kleinigkeiten, die oftmals große, nicht zu übersehende Wirkung haben.

In vielen Fällen sind die Schritte zum Aufstieg auf den Pferderücken nicht leicht, nicht aus

Angst vor dem Pferd und dem was kommt, sondern die persönliche Diagnose lässt keinen federleichten oder, wie wir hier liebevoll sagen, „elfengleichen“ Aufstieg zu. Ist der Weg auf den Pferderücken geschafft, stellt sich auch schnell wieder ein entspannter Gesichtsausdruck ein. Kurz durchgeatmet und es geht los. Reinfühlen, loslassen, erzählen.

Die dreidimensionalen Bewegungsimpulse des Pferdes werden auf den Menschen übertragen

und können einen positiven Einfluss bei neurologischen Erkrankungen und Schädigungen des Zentralnervensystems, sowie des Stütz- und Bewegungsapparates nehmen. Jede Verbesserung, ob die gefühlte Wahrnehmung oder spürbar und sichtbar, trägt zum positiven Empfinden bei. Ein Erfolg, ein Wohlfühlmoment!

*Kristina Werks
Pfeifer Tierschnecke*



„TIERE GEBEN EINEM VERANTWORTUNG“ – INTERVIEW MIT EINER GROSSEN TIERFREUNDIN

Julia Axtmann im heimischen Garten mit Bienenstöcken und dem Kater

Eigentlich sollte hier ein theoretischer Artikel über die Verantwortung der Menschen Tieren gegenüber aus christlicher Sicht stehen. Stattdessen lesen Sie ein Interview von Pfarrer Schmitz-Valadier mit Juliane Axtmann aus Niederbachem, in dem das eigentliche Anliegen sehr deutlich wird.

Liebe Julia, vor dreizehn Jahren habe ich dich konfirmiert – ich duze dich jetzt einfach weiter. Du bist bekannt als große Tierfreundin. Welche Tiere hast du zu Hause bei dir?

Hier zu Hause habe ich Geckos, Bienen und zwei Katzen. Wir hatten auch schon viele andere Tiere. Besonders gerne laufe ich auch mit den Hunden in unserer Nachbarschaft.

Was fasziniert dich an Tieren?

Ihre Lebensart, wie sie ihre Sinne einsetzen. Sie spüren viel mehr als wir denken, haben eine bessere Wahrnehmung. Außerdem sind sie schutzbedürftig. Bei einem Praktikum beim Tierarzt habe ich gelernt, dass Tiere z. T. dieselben Medikamente bekommen wie Menschen. Sie sind uns sehr nah.

Mögen Tiere dich auch?

Ja, die mögen mich auch; hängt aber ganz von den Tieren ab. Manchmal sind sie auch nervig und anstrengend. Ein paar Hunde mögen mich gar nicht – das liegt, denke ich, an meiner etwas lauten Stimme. Ganz viele Tiere kommen sofort zu mir.

Woher kommt dein Interesse?

Ich glaube, das ist so angelegt, liegt in der Familie: Meine Mutter ist Biologin, mein Vater hat anfangs Biologie studiert und meine Schwester studiert Mikro-Biologie.

Du hast ja, liebe Julia, nicht genau die gleichen Chancen im Leben wie andere, musst auch ziemlich kämpfen. Ist deine Liebe zu Tieren wie eine Nische, in die du fliehst, oder eine Bereicherung?

Ganz klar eine Bereicherung. Tiere geben einem Verantwortung. Trost und Halt kannst du bei ihnen finden. Als ich klein war, habe ich meinen Hamster vollgeweint. Das ist ein echtes Verhältnis. Man baut eine Beziehung auf.

Isst du auch Fleisch?

Ja, schmeckt mir schon ganz gut. Aber meine Mutter achtet mehr und mehr darauf, dass es Bio ist. Ich könnte übrigens nie selbst ein Tier schlachten; das würde ich bestimmt nicht schaffen.

Haben eure Bienen Namen? Geht eigentlich gar nicht, oder?

Ja, doch. Die Königinnen bezeichnen wir manchmal mit Namen: Königin Katharina. Ich sehe, wie meine Mutter mit den Bienen kommuniziert: Du hast zu allen Tieren, die du selber hältst, ein Verhältnis.

Momentan arbeitest du als Hilfe im Sozialen Dienst eines Altenheimes. Spielen Tiere da auch eine Rolle?

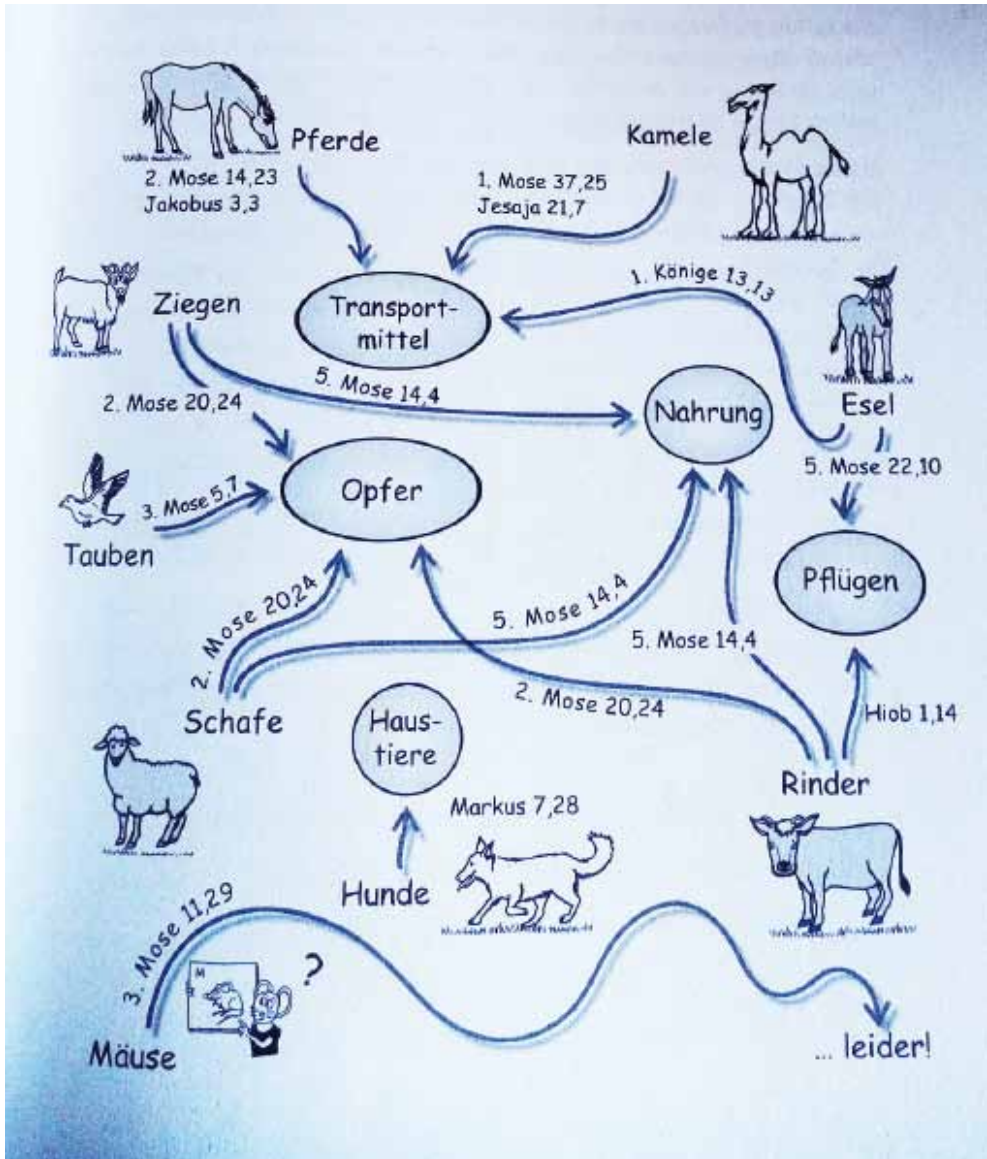
Das wäre mein Wunschtraum: Senioren und Tiere zusammen zu bringen. Besonders ältere Menschen und solche mit Behinderungen haben einen stärkeren Bezug zu Tieren oder zeigen den offener.

Ich danke dir für unser Gespräch. So ein Glück für uns, die größte Tierfreundin der Welt in unserer Kirchengemeinde zu haben! Zum Schluss darfst du uns noch etwas mitgeben, was dir zu diesem Thema wichtig ist.

Man muss nicht alle Tiere lieben, aber man soll sich für sie interessieren. Für mich gilt das auch bei Zecken, Parasiten und Viren – auch wenn man sie nicht mag, es ist eine faszinierende Welt, wir sollten sie respektieren. Und wer noch Fragen hat, kann mich gerne ansprechen.

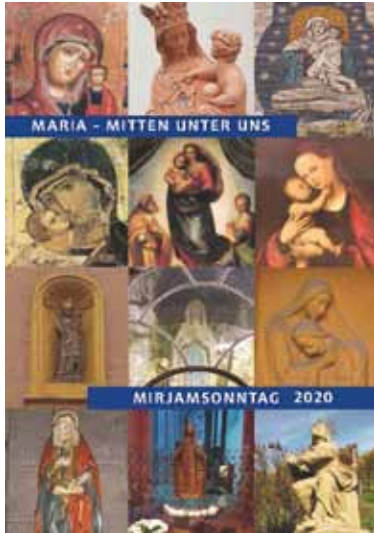
Tiere in der Bibel

EINE GRAFIK FÜR KLEIN UND GROSS



Mit freundlicher Genehmigung vom Verlag der Franke-Buchhandlung GmbH

Besondere Gottesdienste



MIRJAMGOTTESDIENST AM 13. SEPTEMBER „MARIA MITTEN UNTER UNS“

Den Mirjamgottesdienst feiern wir in diesem besonderen Jahr als Zoom-Gottesdienst um 10 Uhr. Im Mittelpunkt steht dieses Mal mit Maria, der Mutter Jesu, eine bekannte, wenn nicht die bekannteste Frau der Bibel. Lassen Sie sich überraschen, wenn wir uns Maria „evangelisch“ nähern.

Die Einlogdaten zum online-Gottesdienst erhalten Sie einige Tage vor dem Gottesdienst. Bitte schreiben Sie dazu eine Mail an Pfarrerin Müller.

ERNTEDANK 4. OKTOBER

9:30 UHR IN NIEDERBACHEM UND 11 UHR IN PECH

Wir feiern in diesem Jahr Erntedankgottesdienst, aber wie so vieles, anders als gewohnt. Das Heilige Abendmahl werden wir wohl auch Anfang Oktober noch nicht miteinander feiern können, und ob wir singen dürfen, steht auch noch in den Sternen. Auf jeden Fall sammeln wir haltbare Lebensmittel und Drogerieartikel für die ZUGABE. Bitte achten Sie auf das Mindesthaltbarkeitsdatum! Selbstgekochte Marmelade muss mit Inhalt und Datum eindeutig beschriftet sein!

Stand Juli 2020 wird in diesem Jahr kein Gottesdienst am Schönwaldhaus in Villiprott gefeiert werden können. Sollte das kurzfristig doch möglich sein, beachten Sie bitte die Aushänge!

REFORMATIONSTAG MIT KLEINER VERSPÄTUNG

Den Gottesdienst zum Reformationstag, feiern wir dieses Jahr mit einem Tag Verspätung am 1. November 2020, dafür aber gleich zweimal, nämlich um 9:30 Uhr in Niederbachem und um 11 Uhr in der Gnadenkirche. Wahrscheinlich werden wir auch in diesen Gottesdiensten noch kein Abendmahl feiern können.

Achtung! Zeitumstellung!

KONFIRMATIONSFEIERN AM ERSTEN SEPTEMBERWOCHELENDE

Die Konfirmationen in unserer Kirchengemeinde sind vom Mai auf das erste Septemberwochenende verschoben worden. Statt jeweils einer großen Feier wird es in Niederbachem und Pech insgesamt sieben kleine Konfirmationsgottesdienste geben. Die Plätze dazu sind in den Kirchen fest vergeben. Wir bitten die Sonntagsgemeinde, am 06.09.2020 auf die Gottesdienste anderer Kirchengemeinden oder im Fernsehen auszuweichen, und bitten dafür um Verständnis.



EINE-WELT-GOTTESDIENST AM 11.10.

„WER IST MEIN NÄCHSTER?“

Unter der Frage „Wer ist mein Nächster?“ feiern wir die Gottesdienste am 11.10.2020 im Gemeindehaus Niederbachem und der Gnadenkirche/Pech. Es wirken unsere beiden Vertreter im Ausschuss des Kirchenkreises „Ökumene und Weltmission“ mit, Presbyterin Bettina Hoffmann und Gero Nölken. Die Geschehnisse der letzten Monate haben uns viel über diese uralte Frage nachdenken lassen, haben uns körperlich und geistig spüren lassen, wo uns Nähe fehlt, wo uns Distanz bedrückt. Reisen und Treffen mit Menschen von anderswo gab es nicht mehr.

In dieser Zeit ist viel von Solidarität gesprochen worden, wir Christen nennen das auch Mitmenschlichkeit. Haben wir da aus der Krise dazu gelernt, als Einzelne, als Gesellschaft hier in Deutschland, als Weltgemeinschaft? In dem Eine-Welt-Gottesdienst wollen wir diesen Fragen nachgehen; auch nachspüren, was das denn mit unserem Christ-Sein in unserer Einen Welt zu tun hat.

AUFRUF ZUR FEIER DER GOLDENEN KONFIRMATION

Wir möchten auch in diesem Jahr eine Goldkonfirmation feiern und laden dazu Gemeindeglieder, die vor 50 Jahren, also im Jahr 1970, konfirmiert wurden, ein. Sie findet statt am 08.11.2020 im Sonntagsgottesdienst um 9:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus Niederbachem. Die Umstände werden wohl noch keine gemeinsame Abendmahlsfeier erlauben, aber wir wollen im Anschluss an den Kurzgottesdienst im Gemeindehaus (auf Abstand) zusammensitzen und Erinnerungen austauschen. Eine kleine Stärkung wird es auch geben. Zu dieser Feier wird die Kirchengemeinde den (vermutlichen) Jahrgang im September anschreiben. Wo auch immer Sie 1970 konfirmiert wurden, Sie sind herzlich eingeladen. Wer gerne teilnehmen möchte, melde sich bitte im Vorfeld bei Pfarrer Schmitz-Valadier oder im Gemeindebüro.

Gottesdienstliches Leben in Corona-Zeiten

Seit einigen Monaten feiern wir unsere sonntäglichen Gottesdienste unter besonderen hygienischen Regeln.

Wir nehmen wahr, dass auch aus der treuen Sonntagsgemeinde etliche den Weg zur Kirche noch scheuen. Gut so, denn Vorsicht und eigenes Verantwortungsgefühl für sich selbst und andere sollen weiterhin im Vordergrund stehen.

Gottesdienstlich fahren wir momentan zweigleisig: Zum einen mit Kurzgottesdiensten und daneben mit Videogottesdiensten

KURZGOTTESDIENST – WAS IST DAS?



Sitzen auf Abstand beim Gottesdienst

Wie der Name schon sagt, sind die Gottesdienste zeitlich verkürzt auf etwa 30 Minuten. Die Liturgie ist gerafft, ohne Wechselsprüche und

-gesänge. Es wird überhaupt nicht gesungen. Am Platz kann bei den großen Abständen der Mund-Nasen-Schutz abgenommen werden. Glaubensbekenntnis und Vaterunser werden vorgelesen oder leise mitgemurmelt. Diese Form, die gewöhnungsbedürftig ist, aber auch eine innere Stärke besitzt, führt zu einer großen Konzentration auf Gebete, Lesung, Predigt und Musik. Diese stehen im Vordergrund, während die gemeinschaftlichen Elemente zurückgedrängt sind: keine Abendmahlsfeiern, kein Kirchencafé. Wenn man nach dem fragt, was fehlt, wird hauptsächlich der Gemeindegesang genannt. Vorteil: Man sieht sich.

VIDEO-GOTTESDIENST – WAS IST DAS?

Zu Beginn häufiger, nun noch einmal im Monat feiern wir Gottesdienst per Videoplattform „zoom“. Es geht dabei nicht um einen vorher aufgezeichneten Gottesdienst, der ins Internet eingestellt wird und dort aufgerufen werden kann, sondern um eine „echte“ Gemeinde, die sich um 10:00 Uhr vor Ihren Monitoren (PC / Tablet / Smartphone u.a.) einfindet, sich gegenseitig optisch wahrnehmen kann und gemeinsam den Gottesdienst feiert. Aus der Gnadenkirche und dem Gemeindehaus Niederbachem kommen Musiken, Gebete und Predigt, die Lesung

wird aus einem Wohnzimmer zugeschaltet und auch meistens eine Zwischenmusik, die Gemeinde singt und spricht zu Hause laut mit. Problem: Manchmal ist die Technik ein bisschen wackelig, der Ton kann schon mal abbrechen und die technisch Leitenden (host) haben alle



Mit zoom beim
Videoottesdienst
mitfeiern

Hände voll zu tun mit dem Hin- und Herschalten. Die Form lebt aber auch von Spontaneität und Kreativität. Kleine Unebenheiten machen alles lebendig, es herrscht eine sehr gute Stimmung. Vorteil: Es hat sich eine eigene kleine Gemeinde gebildet – übrigens deutlich größer als in den „normalen“ Gottesdiensten, auch aus der Ferne (London!) kann man mit dabei sein. Wir sind auch überrascht, dass es sich dabei gar nicht nur um eine junge, technikaffine Gemeinde handelt, sondern eigentlich um unsere normalen Gottesdienstbesucher/innen, allerdings gemeinsam aus der ganzen Gemeinde, von Pech bis Niederbachem. Gut möglich, dass dieses Format der etwas lockereren Gottesdienste auch Zukunftsqualität besitzt. Kirchencafé gibt es da zwar auch nicht, aber die Möglichkeit zum Austausch untereinander im Chat nach dem Gottesdienst.

TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Es finden auch Amtshandlungen statt.

Trauungen sind, bis auf eine, allesamt ins nächste Jahr geschoben worden – man möchte wenigstens noch die Chance auf ein großes Fest bewahren. Hoffentlich klappt's!

Taufen fanden jetzt keine mehr in den Sonntagsgottesdiensten statt, auch nicht in Taufgottesdiensten mit mehreren Familien, sondern nur als Einzeltaufen im kleineren Familienkreis. Manchmal sorgt die Familie selbst für die Musik. Das ist eine sehr schöne Erfahrung, wie die kleinen Formen noch persönlicher und intensiver empfunden werden. Auch von den Taufen sind etliche ins Jahr 2021 geschoben worden.

Trauerfeiern sind wieder in den Kirchen erlaubt unter Regeln der Kurzgottesdienste. Hier könnte sich ein gesellschaftlicher Trend anbahnen, der bereits vorher angelegt war: Dass Beisetzungen häufiger im engsten Familienkreis stattfinden werden.

„UND, WAS MACHT IHR ZU WEIHNACHTEN?“

Eine riesige Frage, mit der wir uns bereits auseinandersetzen. Wahrscheinlich werden wir da auch richtig kreativ werden müssen.

*Kathrin Müller und
Günter Schmitz-Valadier*

ÖKUMENISCHE ANDACHT IM LIMBACHSTIFT



Pfarrer Michael Maxeiner und Pfarrerin Kathrin Müller beim Gottesdienst im Hof des Limbachstifts

Mit der Schließung der Seniorenheime für Besucher konnten wir seit März auch keine Andachten in der kleinen Kapelle des Limbachstifts mehr feiern. Wir vermissen unsere kleine „Limbachgemeinde“ am Mittwochnachmittag sehr! Umso schöner war es, dass Pfarrer Maxeiner, Pfarrerin Müller, Bewohner und Mitarbeitende am 24. Juni, dem Johannistag, vormittags eine ökumenische Andacht im Innenhof des Limbachstifts feiern konnten. Mit großem Abstand untereinander und musikalischer Unterstützung der Berkumer Dorfmusikanten lobten und dankten wir Gott. Wer nicht in den Innenhof kommen konnte, feierte am Fenster im Wohnbereich mit. Es hat allen so gut gefallen, dass für Mitte August gleich der nächste Gottesdienst ins Auge gefasst wurde.

NOT MACHT ERFINDERISCH

„Wenn wir nicht in der Kirche feiern können, dann halt draußen und du steigst ins Klettergerüst.“ Diese scherzhafte Idee einer Viertklässlerin wurde Wirklichkeit bei der Verabschiedung an der Grundschule in Niederbachem. Die Schüler/innen saßen, begleitet von ihren Eltern und mit Sicherheitsabständen, auf dem Basketballfeld und Pfarrer Schmitz-Valadier kletterte mit Talar, Stola und Gitarre in das Klettergerüst wie in eine Kanzel, wurde mit einem Headset versehen und konnte sich so an die Schulgemeinde wenden. Es wurden bewegende Feiern, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten werden. Pfarrer Schmitz-Valadier war am Ende besonders froh, dass er nicht noch im Talar die Rutsche hinuntersausen musste.



Wir wünschen den Kindern einen guten Start an ihren neuen Schulen.

(Foto: Tschечи Liebner)



GEMEINDEDIAKONIN SABINE CORNELISSEN HAT IHREN DIENST BEGONNEN

Nach einer Verzögerung aus privaten Gründen ist es seit 5. August so weit: Sabine Cornelissen hat ihren Dienst in unserer Kirchengemeinde aufgenommen. Jetzt in Coronazeiten ist das natürlich eine etwas holprige Angelegenheit, aber sie hat zwei neue Angebote, die hier vorgestellt werden:

NEU: Mittwoch-Andacht bei Anruf unter 0228 / 85 74 88

Wenn Sie mittwochs diese Telefonnummer wählen, wird für Sie eine Andacht abgespielt.

Diakonin Sabine Cornelissen hat mit diesem Angebot alle die im Blick, die sich im Internet vielleicht etwas schwer tun.

Mit der 5-minütigen Andacht – jeden Mittwoch neu – können wir uns auch in Coronazeiten spirituell verbunden fühlen.



NEU: Gesprächskreis für Frauen zwischen 30 und 65 Jahren

Per Videokonferenz an jedem 3. Donnerstag im Monat 19:00 – 20.30 Uhr

Per Zoom wollen wir uns zu einem gemütlichen Austausch „treffen“. Bei unserem ersten Termin wollen wir uns kennenlernen und Themen sammeln, die uns interessieren. Eine Kurzandacht und ein Abschlussegnen bilden den Rahmen.

Anmeldung bitte per Mail, so dass ich Ihnen den notwendigen Link zuschicken kann.

Termine: 17.9.; 15.10., 19.11., 17.12.

Leitung: Sabine Cornelissen

Frau Cornelissen ist telefonisch unter der Nummer 34 21 24 oder per Email unter s.cornelissen@wachtberg-evangelisch.de erreichbar.

Termine nach Vereinbarung

Nas war toll!

DIE ETWAS ANDERE SOMMERFERIEN-AKTION 2020



Auf der Fahrt zum Geysir

Ein Sommer ohne Ferienangebot der Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde? Undenkbar!

Nach langem Hin und Her haben meine Kollegin der Kath. Jugendagentur (hier: OTs Fritzdorf und Adendorf), Maike Wilhelm und ich entschieden, einen Ferienspaß anzubieten. Etwas kleiner, etwas kürzer, mit strengen Auflagen und Beschränkungen bei den Teilnehmenden und daher auch ohne große Werbung. Pro Aktion haben im Schnitt 12 Kinder zwischen acht und elf Jahren teilgenommen. Bei fantastischem Wetter startete in der letzten Ferienwoche unser Programm traditionell in Fritzdorf mit einem Spiele-Wettkampf. Am Dienstag fuhren wir zum Geysir nach Andernach inklusive kurzer Schiffs-tour. Dann fand am nächsten Tag eine Schnitzeljagd in Fritzdorf statt und am Donnerstag ging es zum Minigolf und Toben in den Freizeit-

park Rheinbach. Highlight am Freitag, fast auch schon traditionell, der Besuch im Kletterwald Bad Neuenahr.

Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Betreuer*innen, ohne die solche Angebo-



Geschicklichkeit ist hier gefragt!

te gar nicht möglich wären! Und in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen auf Grund all der Auflagen.

Der Freude und dem Spaß bei den Kindern – aber natürlich auch bei uns – hat dies keinen Abbruch getan! Alle waren mit Begeisterung dabei und trugen mit ihrer guten Stimmung zum Erfolg bei! Also auch ein großer Dank an die Kinder!!

Frank Fongern

JUGENDANDACHT

Traditionsbewusst veranstalteten die Jugendleiter Frank Fongern und Svenja Schnober die Jugendandacht „Zeugnis ablegen“ vor den Sommerferien. Diesmal war es aber ein bisschen anders. Es gab keine Livemusik und es wurde auch nicht gesungen. Die Abstände zueinander waren groß und jeder musste sich sein Bändchen selbst anbinden, da wir den Körperkontakt vermeiden wollten. Aber dennoch war es eine schöne und kurze Andacht. Das Hauptthema war diesmal



das „Vertrauen in Gott“. Als Bibelgeschichte wurden die 10 Plagen genommen. Sowohl bei uns als auch bei den Jugendlichen war das Thema „Corona“ in aller Munde. Aber Gott hat einen Plan für uns, er stellt uns immer wieder vor schwierige Aufgaben. Er stellt uns auf die Probe. Dennoch sollten wir nie vergessen: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2. Timotheus 1,7).“ Mit diesen mutmachenden Worten gingen wir in die Sommerferien.

SOMMERFREIZEIT?

In diesem Jahr musste die Sommerfreizeit nach Dänemark leider aus gegebenem Anlass ausfallen. Dennoch veranstalteten die Jugendleiter Sebastian Vick (Heiland-Kirchengemeinde) und Svenja Schnober (Ev. Kgm. Wachtberg) ein kleines Alternativprogramm vor Ort. Alles natürlich auf freiwilliger Basis und unter der Corona-Schutz-Verordnung. Pro Veranstaltungstag kamen zwischen 7 und 15 Jugendliche zu dem „Alternativen Sommerprogramm“. Heiß begehrt war der Tag beim Lasertag. Aber auch Schwarzlicht-Golf und ein Tag mit selbstgemachten Escape Rooms



Beim Schwarzlichtgolf

fanden ihren Anklang. In kleinen Pausen war das Spiel „Werwolf“ der Renner. Dennoch mussten die Jugendlichen auch eine Niederlage hinnehmen. Beim Spiel „Schlag die Jugendleiter“ (angelegt an das Spiel „Schlag den Raab“) verloren die Jugendlichen mal wieder knapp gegen die beiden Jugendleiter. Aber Preise gab es trotzdem, so musste keiner traurig nach Hause gehen. Es war eine kurze und schöne Zeit und die Jugendlichen, die daran teilnahmen, hatten ihren Spaß, da sich fast alle untereinander kannten.

Musik

SONNTAG, 27. SEPTEMBER, 18:00 UHR GEMEINDEHAUS NIEDERBACHEM ABENDMUSIK

Kammermusik für Violine und Klavier mit Werken von A. Corelli, F. Kreisler u.a.
Birgitta Winnen (Violine) und Julian Hollung (Klavier)

Leitung: Julian Hollung,, der Eintritt ist frei.

GESPRÄCHSKREIS „LASST UNS REDEN“ IM HAUS HELVETIA



Der Gesprächskreis mit Pfarrer Schmitz-Valadier steigt ab September wieder ein. Ab jetzt im Haus Helvetia in Berkum. Ausreichende Hygieneabstände bekommen wir dort für den Kreis hin.

Termine und Uhrzeit bleiben: jeweils am dritten Mittwoch im Monat von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr. Es handelt sich um einen überschaubaren Kreis von etwa zehn Teilnehmer/innen aus den verschiedenen Wachtberger Ortschaften. Wir reden über Gott und die Welt,

über Entwicklungen in unserer Kirche, aber auch den persönlichen Glauben. Mit den Erfahrungen der zurückliegenden Monate werden wir kein Problem haben, ins Gespräch zu kommen.

IM SEPTEMBER, 16.09.2020

IM OKTOBER, 21.10.2020

MÄNNERTREFF IN NIEDERBACHEM (unter Vorbehalt)

Jeden letzten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Gemeindehaus Niederbachem. Wenn Sie persönlich per Email eingeladen werden wollen, wenden Sie sich an Jürgen Mies, Mies-kerp@t-online.de.

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER

„Wie steht es mit der Meinungsfreiheit?“

Vortrag von Herrn Wolfgang Thielmann (Autor der Wochenzeitschrift „Die Zeit“)

MITTWOCH, 28. OKTOBER

„geh weiter, geh weiter, die Zukunft wird heiter“

Autorenlesung mit Udo Eschenbach



SENIORENCREIS NIEDERBACHEM AKTUELL Verbunden trotz Corona

Liebe Mitglieder des Seniorenkreises in Niederbacheln,
gemeinsam mit Herrn Pfarrer Schmitz-Valadier hat das Vorbereitungsteam über die Möglichkeiten eines Neustartes unserer Seniorennachmittage beraten.

Diese Gedanken beschäftigten uns alle und Sie sicherlich auch schon längere Zeit.
„Wie könnte man einen Seniorennachmittag verantwortungsvoll unter den gegebenen Krisenbedingungen durchführen?“

Unsere Treffen leben ja vom gemütlichen Zusammensein und den Gesprächen miteinander. Sich gegenseitig zuwenden bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee. Es fällt schwer, sich dies unter den gegebenen Hygiene- und Abstandsregeln vorzustellen.

Wir haben in einzelnen Gesprächen auch erfahren, wie vorsichtig und zurückhaltend viele von Ihnen weiterhin sind. So geht es den meisten von uns persönlich auch. Über allem steht für uns als Verantwortliche die unbedingte Risikovermeidung.

Daher haben wir beschlossen, vorerst noch nicht wieder mit den Seniorennachmittagen einzusetzen. Dafür bitten wir Sie um Verständnis.

Wir wollen die Entwicklung des Infektionsgeschehens weiterhin beobachten und wie zuletzt brieflich in Kontakt mit Ihnen bleiben. Vielleicht haben wir auch noch weitere Ideen, uns nicht ganz aus den Augen zu verlieren.

Unser Ziel ist es, im Advent einen Nachmittag anzubieten, der womöglich eher in Form eines Konzertes o. ä. ablaufen könnte. Wir wollen dazu noch weiter planen.

Wir versprechen, sobald sich die Möglichkeit bietet, werden wir unsere Seniorennachmittage verantwortungsvoll wieder ins aktive Leben zurückrufen.

Uns fehlen die Treffen auch.

Im Namen des Vorbereitungsteams grüße ich Sie – und bitte bleiben Sie gesund.

Ute Böhmer

NEU, AUCH FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN: Mittwoch-Andacht bei Anruf unter 0228 / 85 74 88

Wenn Sie mittwochs diese Telefonnummer wählen, wird für Sie eine Andacht abgespielt. Diakonin Sabine Cornelissen hat mit diesem Angebot alle die im Blick, die sich im Internet vielleicht etwas schwer tun.

Mit der 5-minütigen Andacht - jeden Mittwoch neu – können wir uns auch in Coronazeiten spirituell verbunden fühlen.



GEBURTSTAGE

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen allen Gemeindegliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag haben, namentlich denen, die 80 Jahre oder älter werden!

GETAUFT WURDEN

BEERDIGT WURDEN



VERANSTALTUNGEN

Ob und in welcher Form geplante regelmäßige Veranstaltungen nach den Sommerferien wieder aufgenommen werden können, stand bei Redaktionsschluss des Gemeindebriefes noch nicht fest.

BERKUM

HAUS HELVETIA, AM BOLLWERK 10

Andacht im Limbachstift: 1. und 3. Mittwoch, 16:30 Uhr

Spielgruppe: Mi., Do., Fr., 9–12 Uhr

Frauenkreis: Mi. 16.9., 21.10., 14:30 Uhr

Gesprächskreis „Lasst uns reden“: Mi. 16.09., 21.10., 19:30 Uhr

Trauertee: Di. 15.9., 20.10., 15 Uhr
Auskunft: Ingrid Meier (9 34 35 26)

Eltern-Kind-Krabbelgruppe: entfällt

JUGENDANGEBOTE (TEL: 36 97 998)

entfallen

Mo., Mi., Fr., 15–20:30 Uhr OT

PECH

GEMEINDERÄUME, AM LANGENACKER 12

Schulgottesdienst: entfallen

Bücherei: z. Zt. geschlossen
buecherei@wachtberg-evangelisch.de

Besuchsdienst: Mi 23.9. 18 Uhr

Kigo-Mitarbeitende: nach Absprache mit Pfarrerin Müller

Flötenensemble: entfällt
Auskunft: R. Krull, K. Müller

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Im Jugendtreff „Alte Schule Pech“, Am Langenacker 3:

Offener Treff (ab 14 J.): Di., 18–20 Uhr, Do., 16–20 Uhr

Im Raum unter der Kirche:

Pfadfinder:

Auskunft: Benjamin Groschinski, T: 0157 39411830
www.CPS-Wachtberg.de

NIEDERBACHEM

BONDORFER STRASSE 18

Männertreff: Mi. 30.9., 28.10., 19:30 Uhr

Seniorenkreis: entfällt

Gymnastik (ab 50 J.): entfällt

Gymnastik zur Beweglichkeitsverbesserung: entfällt
Auskunft: K. Zerwas (34 26 01)

Malkurs: Mi., 9.30 und 11 Uhr
Auskunft: A. Tobollik (34 20 84)

Boulegruppe: Fr., ab 14:30 Uhr,
Auskunft: H. Schlesinger (34 18 69)

Fotoclub: Mi., 9.09., 14.10., 19.30 Uhr,
Auskunft: D. Mehlhaff (85 81 71, 0177 372 75 94),
Email: dietermf@gmx.net

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

entfallen, außer Offene Türen

Krabbelgruppen (1/2 - 3 J. mit Begleitung):
Mo. u. Fr., 9:30–11:30 Uhr

Spielgruppe: Di., Mi., Do., 9–12 Uhr

Jugendband: Auskunft: R. Krull (85 74 03)

Spatzenchor: Mi., 16:30-17:05 Uhr

Kinderchor: Do., 17–17:45 Uhr

Im Jugendtreff, Mehlemer Str. 3:

Offene Tür für Kinder (7–12J.): Mo. u. Do. 15–18 Uhr

Offene Tür für Jugendliche (13–18 J.): Mo., 18–20 Uhr,
Mi., 17–21 Uhr

LIESSEM Köllenhof

Eltern-Kind-Café: entfällt
Auskunft: M. Heidenreich (34 61 41)

Gymnastik: entfällt

MEHLEM Heilandkirche, Am Domhof

Kantorei: entfällt

Bücherei: wieder geöffnet! Di. und Fr., 16–18 Uhr, Mi.
10-12 Uhr

Konto der Evangelischen Kirchengemeinde
Wachtberg: Sparkasse Köln-Bonn, IBAN:
DE95 3705 0198 0020 0012 69

GEMEINDEBÜRO:

Bondorfer Str. 18, Niederbachem, Carl Wolf, Mo. - Fr.,
9 - 12 Uhr, Di., 14 - 16 Uhr, T: 61 94 704,
Email: verwaltung@kirchengemeinde-wachtberg.de

PFARRERIN KATHRIN MÜLLER

(zuständig für Pech, Villip, Villiprott, Holzem)
53343 Wb.-Pech, Am Langenacker 12,
T: 32 56 77, Email: kathrin.mueller@ekir.de

PFARRER GÜNTER SCHMITZ-VALADIER

(zuständig für Nieder-, Oberbachem, Kürrighoven, Gimmersdorf, Ließem, Berkum, Werthhoven, Züllighoven)
53343 Wb.-Niederbachem, Birkenweg 8, T: 34 73 82,
Email: guenter.schmitz-valadier@ekir.de

PRÄDIKANTIN

Katja Kysela, T: 36 83 49 04

GEMEINDEDIAKONIN

Sabine Cornelissen
Haus Helvetia, Am Bollwerk 10, 53343 Wachtberg
Tel: 34 21 24
s.cornelissen@wachtberg-evangelisch.de

KÜSTERINNEN/HAUSMEISTER:

Gnadenkirche Pech: Eva Bedner, T: 0151 50438494

Gemeindehaus Niederbachem:
Maria Zilke, T: 36 75 728

Hausmeister und Vermietungen (Nb.):
Gerd Wolter, T: 01523 4701577

KIRCHENMUSIK:

Regina Krull, T: 85 74 03
Julian Hollung, T: 0151 23853911

GEMEINDELOTSIN:

Antje Schönefeld, T: 329 49 79

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Dipl.-Päd. Frank Fongern
Mo., Mi., Fr., ab 15 Uhr, T: 369 79 98
Email: frank.fongern@ekir.de

Dipl.-Soz. Päd. Svenja Schnober
T: 619 47 02 (Nb.), 0157 35442706,
Email: svenja.schnober@ekir.de

Benjamin Groschinski (Pfadfinder)
T: 0157 39411830

Spielgruppen

Berkum S. Schäfer, T: 02225 1 67 68
Niederbachem C. Schüller, T: 0151 42533826

Krabbelgruppe Niederbachem

Mo: Frau Pohlmann, Tel. 0178 3387675
oder 915 62 85
Fr: Elke Ludwig: 0163 254 94 81
Elke Salesevic: 0178 3984378

Kindergarten Ließem

Leiterin: Karin Pagenkopf
T: 34 77 36 und 85 74 77

Männertreff

Jürgen Mies, T: 34 42 63

Fotoclub

Dieter Mehlhaff, T: 85 81 71,
0177 372 75 94, Email: dietermf@gmx.net

Senioren Niederbachem

Ute Böhmer T: 902 56 38, Pfr. Schmitz-Valadier T: 34 73 82

Ök. Arbeitskreis zur Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern

Ansprechpartner: Gero Nölken, T: 34 28 40
Kurt Zimmermann, T: 34 54 20

Kleiderpavillon Wachtberg

Wb.-Ließem, Auf dem Köllenhof 3
Abgabe: Mo., 15-18 Uhr, Verkauf: Do., 15-17 Uhr
Leitung: Marianne Pilger, T: 34 76 96

PRESBYTER UND PRESBYTERINNEN:

Meike Bayer, Berkum, Tel.: 92 12 87 63
Dr. Ulrike Bickelmann, Ließem, Tel.: 9 34 96 41
Ulrike Gierschmann, Villip, Tel.: 2 89 42 06
Bettina Hoffmann, (stellv. Vorsitzende) Villip, Tel.: 21 11 58
Markus Kapitza, Niederbachem, Tel.: 4 29 59 20
Michael Schönefeld, Gimmersdorf, Tel.: 3 29 49 79
Raphaela Sonntag, Pech, Tel.: 63 66 27
Georg von Streit, Villiprott, Tel.: 0151 14 26 03 35
Melina Wolf, Niederbachem, Tel.: 34 96 08
Jörg von Wülfig, Berkum, Tel.: 34 66 88
Mitarbeiter-Presbyterin:
Karin Pagenkopf, Tel.: 85 74 77

KLINIKEN WALDKRANKENHAUS T: 3 83-0

Krankenhausseelsorge:

Pfarrer Gunnar Horn, T: 35 42 84

Krankenhaushilfe: Leiterin: Jutta Neumann, T: 324 03 17

Johanniter-Hospiz Bonn am Waldkrankenhaus:

Marita Haupt, T: 383-130

Hospizverein Bonn e.V. (Ambulanter Dienst)

Junckerstr. 21, 53177 Bonn, Tel. 62 90 69 00

Daniel von Schmude

Ambulante Dienste: T: 383-769

FRAUENBEAUFTRAGTE DES KIRCHENKREISES

Sabine Cornelissen, T: 30787-14
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., 9 - 11 Uhr

Superintendentur des Kirchenkreises

T: 0228/30 78 710

DIAKONISCHES WERK

www.diakonischeswerk-bonn.de
Ambulante Pflege Bad Godesberg: T: 22 72 24 10
Betreuungsverein: T: 22 80 80
Beratung für Familien in Trennung und Scheidung und
Sozialberatung: T: 22 72 24 20



Ihr Goldschmiedemeister in Niederbachem **Jürgen Luhmer**

Mo – Fr 14.30–18.00 Uhr u. nach telefonischer Vereinbarung

- ♦ Individuelle Beratung
- ♦ Schmuckanfertigung nach Ihren Wünschen
- ♦ Schmuckumarbeitung und Reparatur
- ♦ Goldschmiedekurse in kleinen Gruppen

Konrad-Adenauer-Straße 44 | 53343 Wachtberg-Niederbachem | Tel.: 02 28 / 34 33 43



Parkbuch- **handlung** Barbara Ter-Nedden

Koblenzer Straße 57,
53173 Bonn
Tel. 0228/35 21 91,
info@parkbuchhandlung.de,

Dipl.-Musikerin **Regina Krull**

Privat- **Instrumental-** **Unterricht**

0228/857403
0173/1062016

reginakrull2@
gmail.com
Wachtberg
Niederbachem



Geschichten **zum Schmunzeln, Nachdenken** **und Verschenken**

Irena J. Rostalski
die Geschichtenerzählerin aus Wachtberg
0171 323 08 33 irostalski@t-online.de

Ingenieurbüro für Baustatik & Bauphysik

Dipl.- Ing. (FH) Markus Kapitza

- Bautechnische Beratung und statische Berechnungen für An-, Um- und Neubauten
- Brandschutz, Schallschutz, Wärmeschutz
- Ausstellung von Energieausweisen
- Beratung bei Immobilienkauf und -verkauf sowie Begleitung bei Ortsterminen
- Wertermittlung von Immobilien
- Schimmelbegutachtung und Beratung

TEL: 02 28 / 429 59 20
FAX: 02 28 / 429 59 21
MOBIL: 01 77 / 527 96 54

Im Tiergarten 20
53343 Wachtberg - Niederbachem
Email: markus.kapitza@arcor.de

Wachtberg APOTHEKE

Allopathie • Homöopathie • Phytotherapie
Margarete von Wülfing Blanke, Apothekerin

- ✓ Beratung zu Naturheilmitteln und Ernährung
- ✓ Zustelldienst und Hilfsmittelversorgung
- ✓ Heim- und Pflegedienstbelieferung

Rathausstraße 3
53343 Wachtberg-Berkum
Tel. 02 28 34 66 88
www.wachtberg-apotheke.de



Malermester



Leistungen:

- feinste Tapezierarbeiten
- Innen- und Außenbereich
- kreative Wandgestaltung
- Holzschutzarbeiten
- Locherarbeiten
- Teppichbodenverlegung
- Beschichtung von Dekor-, Farbe- und Buntsteinputzen
- Fertigparkettverlegung
- Fußbodenbeschichtungen
- PVC-Verlegung
- Ballustriebelung
- Wärmegedämmung
- Hochdruckreinigung
- Laminatbodenverlegung

Tel.: 02 28/34 90 29

Horst Staudenmeir • Wiesenweg 4
53343 Wachtberg • Fax: 02 28 / 34 54 57
Internet: www.staudenmeir.de



Konrad-Adenauer-Str. 139
53343 Wachtberg
Telefon 0 22 8 / 34 24 65
www.schreinerei-huelLEN.de



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Wir überprüfen Ihre Vermögensbildung,
Anlagestrategien und Absicherung.
Jetzt Termin vereinbaren.

Filialen in Alfter, Bad Godesberg, Harlberg und Niederbachem

VR-Bank Bonn eG

Das freundliche Autohaus in Wachtberg
Service für alle Marken



Auto Schmelzter GmbH – Wachtberg-Niederbachem
Konrad-Adenauer-Str. 72 – Tel. 0228- 95 46 10
www.auto-schmelzter.de



Gottesdienste

GEMEINDEHAUS
NIEDERBACHEM

9:30 Uhr


GNADENKIRCHE
PECH

11:00 Uhr

HAUS HELVETIA
BERKUM

9:30 Uhr

So. 06.09.	Schmitz-V./Schnober Konfirmationen	Müller Konfirmationen
So. 13.09.		10 Uhr Videogottesdienst zum Mirjamsonntag
So. 20.09.	Kysela	Kysela
So. 27.09.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 04.10.	Müller	Müller
So. 11.10.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 18.10.		10 Uhr Videogottesdienst
So. 25.10.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 01.11.	Müller Reformationsgottesdienst	Müller Reformationsgottesdienst
So. 08.11.	Schmitz-Valadier	Fleischer

* Abendmahl ** Abendmahl mit Traubensaft  Kindergottesdienst

Kirchenbus fährt bis auf Weiteres nicht!!

GOTTESDIENSTE IN DER HEILANDKIRCHE (10 UHR)

30.08.	Reimer	27.09.	Merkes	18.10.	Fleischer
06.09.	Umbach		Erntedank, im Freien	25.10.	Umbach
13.09.	Fleischer	04.10.	Post	01.11.	noch offen
20.09.	Merkes (Konfirmationen)	11.10.	Merkes „Gd. anders“ 11 Uhr	08.11.	Merkes/Reimer „Gd. anders“, 11 Uhr